

Die Preisausschreitungen in der Spiritusindustrie.

Den Vorgängen in der Petroleumindustrie, wo die Rohölproduzenten die Steigerung der Rohölpreise von 70 Sellern auf 32 Kronen erreicht haben und unerhörte Millionengewinne abheben, stellt sich die Entwicklung in der Spiritusindustrie würdig zur Seite.

Die Spiritusraffineure arbeiten heute durchschnittlich mit einem Gewinn von weit über tausend Prozent. Die Brennereihaber für Rohspiritus erhalten für ihr Produkt Krone 1.10; die staatliche Spiritussteuer beträgt Kronen 2.40; der Fabrikant hat also außer den geringen Kosten des Raffinadeprozesses nur Kronen 3.50 an Rohstoffen und Steuer auszugeben, auf den Markt bringt er aber das Produkt mit 24 bis 25 Kronen per Liter.

Der Preis ist eine wahre Brandschätzung der Bevölkerung. Die Nutznießer sind einige wenige galizische Spiritusindustrielle, an der Spitze der Präsident der Lemberger jüdischen Kultusgemeinde Horowitz, die Firma Baczewski, die Raffinerie Adlersberg in Stanislaw und ähnliche Fabriken. Die Brennereihaber für Rohspiritus sind dabei die Leidtragenden, denn sie müssen den Rohspiritus zu einem Preise liefern, der ihnen nicht einmal die Kosten der verwendeten Kartoffel völlig lohnt. Da aus dem Meterzentner Kartoffeln, der in Galizien ungefähr 11 Kronen kostet, nur 9 bis 10 Liter Spiritus gewonnen werden, außerdem aber hierzu noch eine Menge von 25 Kilogramm Gerste notwendig ist, so ist der Preis für Rohspiritus nur bei einer Verschleuderung der Rohstoffe zu halten. Das heißt: Riesige Mengen Kartoffeln und Gerste werden heute in Galizien tief unter dem Preise, den unsere Bevölkerung dafür bezahlen muß, der Spiritusindustrie dienstbar gemacht, damit einige Fabrikanten ins Wahwitzige gesteigerte Gewinne daraus schöpfen können. Während der Staat von jedem Liter Spiritus Kronen 2.40 Steuer einhebt, hebt der Spiritusindustrielle heute per Liter 20 Kronen Reingewinn ein!

Es erhebt sich angesichts solcher Zustände denn doch wohl die Frage, ob der Wuchertrieb einiger Pluvmacher eine so geheiligte Erscheinung im Staate ist, daß vor ihm selbst das Gesetz der allgemeinen Sparsamkeit Halt machen muß? Indes die Wiener Bevölkerung nur dürftig mit Kartoffeln versorgt werden kann, verschlingen galizische Raffinerien das Erzeugnis aus Tausenden von Meterzentnern Kartoffeln, um nach dieser Schädigung des Lebensmittelmarktes noch einen zweiten Angriff auf die Interessen der Allgemeinheit in schwerster Zeit zu verüben: Einen Beutezug mit mehr als tausendprozentigem Gewinn an den Spirituspreisen.

Der Staat hat bisher fast bewegungslos diesem Treiben zugesehen. Zwar erließ er Vorschriften für Erzeugungseinschränkung und Betriebsverbote; diese Verbote werden aber nachweisbar in einem großen Teile Galiziens nicht praktiziert: Eine große Anzahl Spiritusraffinerien, die schon eingestellt sein sollten, arbeiten mit vollem Betriebe weiter.

Wir machen die Leitung der neuen Zentralstelle auf diese anarchischen Zustände aufmerksam. Während sich hier die verantwortlichen Männer sorgenvoll abmühen, wie sie für die Ernährung der Bevölkerung sorgen sollen, werden in Galizien große Mengen Lebensmittel verkan, damit einige Fabrikanten die Bevölkerung mit preistreiberischen Wuchergewinnen besteuern können. Wann werden diese Raubritternester ausgehoben werden?